

# Heimatkundliche Blätter von Schladming

76. Ausgabe  
Oktober 2019



## Verschwindet der typische Dorfgasthaus-Stammtisch?

von Wolfgang Pitzer

### Nur mehr wenige sind noch lebendig!

Der Stammtisch stellte einst für bestimmte Personengruppen einen sozialen Treffpunkt dar. Am Stammtisch wurden soziale Beziehungen gepflegt und lokale Neuigkeiten ausgetauscht. So auch in Schladming und seiner Umgebung. Heute sind viele Stammtische nicht mehr an einen Sozialstatus gebunden. Die Zusammengehörigkeit, Vertrautheit und das Ausleben gemeinsamer Interessen stehen im Vordergrund.



Hochsitz-Stammtisch in der Alten Post im Jahr 2004 (v.l.): Manfred Moser, Adolf Erlbacher, Walter Loos, DI Franz Laimer, Franz Hartl, Toni Barthelme und Eduard Hechl.

Doch mit dem allmählichen Sterben des typischen „Dorfgasthauses“ sterben auch die typischen Stammtische aus. In der Nummer 72 der Heimatkundlichen Blätter von Schladming habe ich das Thema erstmals betrachtet. Das hat großes

Echo gefunden, erfüllte jedoch keineswegs den Anspruch auf Vollständigkeit. Deshalb gibt es in dieser Ausgabe eine Fortsetzung des Themas.

*Was trägt dazu bei, dass Dorfgasthäuser und damit*

*Stammtische weitgehend verschwinden?* Einerseits die Veränderung der Gesellschaft und des Lebens der Gesellschaft, andererseits hat daran aber auch der aufstrebende Tourismus wesentlichen Anteil. Zum einen brachte und bringt

der Tourismus heute Wertschöpfung ins Land, zum anderen wohl aber auch, wie man es verfolgen kann, Nachteile für die gemütliche Kommunikation unter der Bevölkerung und den verschiedenen Bevölkerungsschichten.

Aus den ursprünglichen „Dorfghasthäusern“ wurden Hotels, Restaurants, Konditoreien, Cafés und Bars. Die großen Stammtische, an denen man sich nach der Arbeit traf oder sich am Samstag und Sonntag vormittags austauschte, sind weitgehend – bis auf wenige Ausnahmen – verschwunden.

Das gilt auch für das Vereinsleben. Man findet nicht mehr die Zeit, zum Stammtisch zu gehen. So hat sich etwa bei den Jägern und Kameraden das regelmäßige große Stammtischtreffen weitgehend aufgehört. Viele treffen sich in ihrem Vereinsheim oder bei der Kantine, denkt man etwa an die Fußballer, die sich jahrelang im Gasthaus Schütter bei Frieda Simonlehner trafen – sich jetzt aber in der Kantine beim Zuschauen zum Fußballspiel treffen und austauschen.

Hinzu kommt dazu, dass eine Fülle von entstandenen Lokalitäten Gelegenheit gibt, dass man sich trifft und kurz über das eine oder andere plaudert, Neuigkeiten austauscht und Tipps fürs eine und andere gibt.

Nicht unwesentlich hat die Vielzahl der Veranstaltungen die Sache ebenfalls verändert. Man kann heute das Gebotene

oft gar nicht mehr zur Gänze konsumieren.

Erfreulich ist aber, dass es noch den einen oder anderen „lebendigen“ Stammtisch gibt. So etwa im Gasthof Feichter oder in der Vorstadtstub'n. Offiziell gekennzeichnet sind „Stimmtische“ noch im Gasthof Tritscher, im Restaurant „Johann“ der Alten Post, im Stadthotel Brunner, im Stadtbräu, der Imbiss-Stube Wanke oder auch im Restaurant Schattleitner. Andere treffen sich zum „Tratsch“ am Stehtisch etwa im Café Niederl oder an der einen oder anderen Bar oder am Tresen. „In“ geworden ist heute ein Treff an der Tankstelle, zumal bereits überall Buffets eingerichtet sind und ausgeschenkt wird.

\*

Neben den bereits in Ausgabe 72 der Heimatkundlichen Blätter beschriebenen Stammtischen werden heute die ehemaligen Stammtische beim „*Bockwirt*“ und „*Landgasthaus Kalkschmied*“ und der noch sehr lebendige Stimmtisch der „*Vorstadt-Stub'n*“ beleuchtet.

Interessant ist vor allem ein Blick darauf, wer sich gerne an diesen Stammtischen traf. Viele davon sind heute nicht mehr am Leben.

## Stets sehr beliebt: der Bockwirt- Stammtisch

Bauern, Handwerker und natürlich auch Bürger und Geschäftsleute trafen sich beim „Bockwirt“ gerne zum Austauschen von Neuigkeiten. Bekannt war aber auch die „kesselwarme Wurst“ zum Gabelfrühstück.

Legendär auch der Treffpunkt zur Einzahlung im Sparverein „Die Biene“. *Maria Thomis*, Obfrau des Sparvereines, *Hilda Pilz* und *Minerl Maier* sind wohl vielen in guter Erinnerung.

Auf der Liegenschaft gibt es bereits seit 1745 ein Haus. Den Bockwirt hat *Elisabeth Ilgenfritz* 1900 erworben. Seit 1934 stand der Bockwirt im Besitz



© Foto Kaserer

Beim Bockwirt trafen sich und saßen gerne (v.l.): Sepp Pföstl, Otto Hübner, Florian Kobald, Hugo Marek, Chef Heiner Ilgenfritz, unbekannt, Christine Rust und Hans Schrempf.



Für den Stammtisch beim Bockwirt gab es regelmäßige Stammtischausflüge. Am Bild Anfang der 70er-Jahre (v.l.): vorne Hans Knauß, Stefan Schmidt, Toni Knauß, Fritz Rettenbacher, Herbert Grössinger und Otto Hübner. Stehend (v.l.): Rudi Rettenbacher, Ernst Engelhardt, Sepp Kramer, Sigi Hackl und Anton Barthelme, Peter Stocker, Hermann Lettner, Hans Waschl, Alfred Eder, Heiner Ilgenfritz, unbekannt, Martin Golser, Weikl vlg. Stammer, Sepp Golser, Agathon König, Franz Schrempf, Erika Ellmer, Lois Kornberger.

### Impressum:

Heimatkundliche Blätter von Schladming.  
Herausgeber: Stadtgemeinde 8970 Schladming, Coburgstraße 45.  
Redaktion, Schriftleitung und für den Inhalt verantwortlich:  
StadtADir iR OAR Wolfgang Pitzer, 8970 Schladming, Roseggerstraße 226, wpitzer@gmx.at.  
Namentlich gekennzeichnete Artikel geben die Meinung des Verfassers wieder.  
Titelgrafik: Herbert Bauer (Schladming); Satzgestaltung: Miriam Kerschbaumer (Schladming).  
Bilder: Foto TOM, Foto Kaserer, Foto Landl, Stadtmuseum Schladming und private Archive. Weitere Copyrights bei den jeweiligen Bildern. Druck: Rettenbacher (Schladming).  
Erscheinungstermine: in der Regel als Beilage in den „Stadtnachrichten Schladming“.

von **Ludmilla und Heinrich Ilgenfritz**. Neben dem Gasthof gab es die Fleischhauerei, die in den 50er-Jahren umgebaut wurde.

**Fini Kerschbaumer** kam 1957 als Kellnerin zum Bockwirt und war viele Jahre tätig.

1967 erhielt der Bockwirt ein neues Gastzimmer. Nach Stilllegung der Fleischhauerei und

der Pensionierung von Ludmilla Ilgenfritz, wurde das ehemalige Fleischhauereigeschäft als Szenelokal „**Kasperltheater**“ von **Günther Pichler** betrieben. Ihm folgte **Georg Raudaschl** mit dem Betrieb „**Raudi's Treff**“. Die Bar wird jetzt von Sohn **Heiner Ilgenfritz** als „**Szenario**“ weitergeführt. Den Gastbetrieb über-

nahm nach **Georg Raudaschl** die **Familie König** als Pächter, danach **Grete Görlich**, dann Sohn **Heiner Ilgenfritz**. Jetzt führt ihn als Pächter **Hans Ploschnik** als Pizzeria.

Ludmilla Ilgenfritz, die 1905 geboren war, verstarb 1996. Ihr Gatte **Heinrich Ilgenfritz** – ge-

boren 1898 – verstarb 1959. Sohn **Heinrich Ilgenfritz** wurde 1925 als erster „**Stadtbürger**“ geboren und verstarb 2011.

Von außen ist der Bockwirt auch vom Hauptplatz her gut erkennbar durch den Bock auf grüner Wiese mit über die Mauer ragendem Haupt.



Ludmilla und Heiner Ilgenfritz saßen gerne auch mit Nachbarn zusammen, hier mit **Fritzi und Hans Reisenauer**, ebenfalls mit dabei **Stefan Seiberl** (junger Metzger des Betriebes).



Der Gasthof zum Bockwirt heute.



Heiner Ilgenfritz mit **Ossi Kabusch** und **Fleischerlehrling Stefan Seiberl**.



Stammtischrunde 1974 vor dem Gasthof (v.l.): **Leopold Gedl**, **Mathäus Hechl**, **Heiner Ilgenfritz**, **Rudolf Stocker**, **Sepp Deutinger** und **Alfred Gober**.



V.l.: **Schmiedemeister Gottlieb Stocker**, langjährige Stammgäste beglückwünschen **Ludmilla Ilgenfritz**.



V.l.: **Heiner Ilgenfritz**, **Robert Ladreiter**, **Franz Egger**, zwei Gäste aus **Wien**, **Ossi Kabusch**, **Ludmilla Ilgenfritz**, ein Gast.



Für die Stammtischler der Vorstadtstub'n gibt es auch jährlich einen Ausflug, den die Wirtsleute organisieren. 2018 führte dieser nach Straden, wo unter anderem das bekannte Museum BULLDOGWirt besucht wurde. Am Bild am Motorrad Peter PilsI (mit Kappe), dahinter am Sozius Gattin Christine.

## Stammtisch Vorstadtstub'n

Das Haus Danklmayer gehört zu den ältesten Schladminger Bürgerhäusern und ist ca. 300 Jahre alt, wobei es bis zum Jahre 1955 ein bewirtschafteter Bauernhof war.

Die ersten Besitzer im Jahr 1752 waren *Sebastian und Elisabeth Hofsmüller*, der Vulgoname „Müßgang/Glaser Behausung samt Glaserer-, Handlungs- und Klampferergerechtigkeit“.

Eine Glaserei sowie ein Pferdefuhrwerk- und ein Autounternehmen waren von 1930 bis 1955 noch in diesen alten Gemäuern.



V.l.: Hebert Grössinger, Erna Grössinger, Elke Reimer, Alois Wanke, Elsa und Hermann Flötschinger, Otto Vettori und Paul Grössinger.



V.l.: Fritz Hubner, Kurt Pitzer, Franz Fischbacher, Hermann Walcher, Gretl Thöringer, Bernhard Ladreiter, Toni Wieser und Max Dertschnigg.



V.l.: Paul Grössinger, August Seggl, Alfred Strick, Hans Plattner, Adolf Stocker, Resi Fischbacher, Tilli Eregger, Pepi Schörghofer, Fritz Hubner und Toni Wieser (Habsburg).



V.l.: Herbert Grössinger jun. und Peter PilsI waren lange gemeinsame Betreiber der Stub'n.

© Foto TOM

Im Jahre 1969 hat *Angela Dankmayer* die großen Stuben zur heutigen Vorstadtstub'n ausgebaut. Sie betrieb diese bis zum Jahre 1990. *Tochter Gabriele* führte die Vorstadtstub'n – damals als *Weinstüberl* – bis zum Jahr 1995, danach führte dann *Reinhold Köfler* den Betrieb. Seit Mitte Jänner 1999 führen *Peter und Christine Pisl* das Lokal, in

dem es immer einen starken „Stammtisch“ gab und auch noch heute gibt.

Bekannt ist die Vorstadtstub'n durch steirische Schmankerln, wie etwa Backhenderln und nationale sowie internationale Speisen.

Viele der abgebildeten „Stammtischler“ sind inzwischen verstorben.



Sepp Hackl (links) und Alois Wanke.



V.l.: Karl Höflehner, Vroni Fischbacher, Fritz Hubner, Rudi Steiner, Erika Wieser, Martina Höring, Hans Schörghofer und Elke Reimer.



V.r.: Pepi Schörghofer, Tilli Eregger, Resi Fischbacher, Adi Stocker, Hans Plattner, August Segl, Sepp Berger, Hermann Flötschinger, Karl Höflehner und Fritz Hubner.

## Stammtisch Gasthof Ilgenfritz („Karl Fritz“)

1883 wird der Name Friedrich Ilgenfritz, Fleischhauer,

erstmalig genannt. Das Gasthaus nannte man 1908 „Gasthaus zum Karl Fritz“. Jeden Mittwoch am Nachmittag trafen sich am

Stammtisch beim „Karl Fritz“, die Schladminger Bürger zum informativen Gespräch. Nach den Umbauarbeiten trafen sich

lange Zeit jeden Samstagvormittag in der Imbiss-Stube auch Kameraden zum Stammtisch.



Zu diesem Bild wurde in der Ausgabe 72 versehentlich ein falscher Name angeführt. Hier ist Fritz Ilgenfritz (3. von links) abgebildet, nicht Karl Ilgenfritz. Das Foto zeigt: Anneliese Pichler, Erich Pichler jun., Fritz Ilgenfritz, unbekannt, Heiner Eckert, Angela Pichler am Schoß von Waltraud Fortin, Berta Hofer, Angela Ilgenfritz, auf deren Schoß Günther Pichler.



Schladminger Metzgertreff beim „Karl Fritz“ im Jahre 1977 (v.l.): Alois Wanke, Heinrich Ilgenfritz, Fritz Ilgenfritz mit Gattin Angela, Bundes-Innungsmeister Sepp Bliem, Peter Brunner, Walter Walcher, Erich und Anneliese Pichler.

**Stammtisch  
Gasthof Stierer bzw.  
Kalkschmied  
(Kalchschmied)**

Im Reigen der bedeutenden Stammtische in Schladmings Gasthäusern und -höfen nimmt

auch der Stammtisch beim Gasthof Stierer bzw. später Kalkschmied in der Unteren Klaus eine wichtige Rolle ein. Der Hof geht bis auf das Jahr 1748 zurück. Ein *Gottlieb Perner vom Stürerleben* auf der Leiten hat den Kalchschmid

1860 erworben. Er blieb in der Folge im Familienbesitz der Perner, vor dem Abriss 2009 war *Herfried Perner* Besitzer.

Den Gasthof Stürer, besser bekannt unter Gasthof Stierer, eröffnete Mutter *Mina Perner* 1954. Bis 1983 wurde der Gast-

hof, später dann Gasthof Kalkschmied, selbst bewirtschaftet und geführt.

Von 1984 bis 1994 haben *Helga und Helmut Hutter* den Gasthof als uriges Bauerngasthaus betrieben. *Herfried und Christl Perner* haben

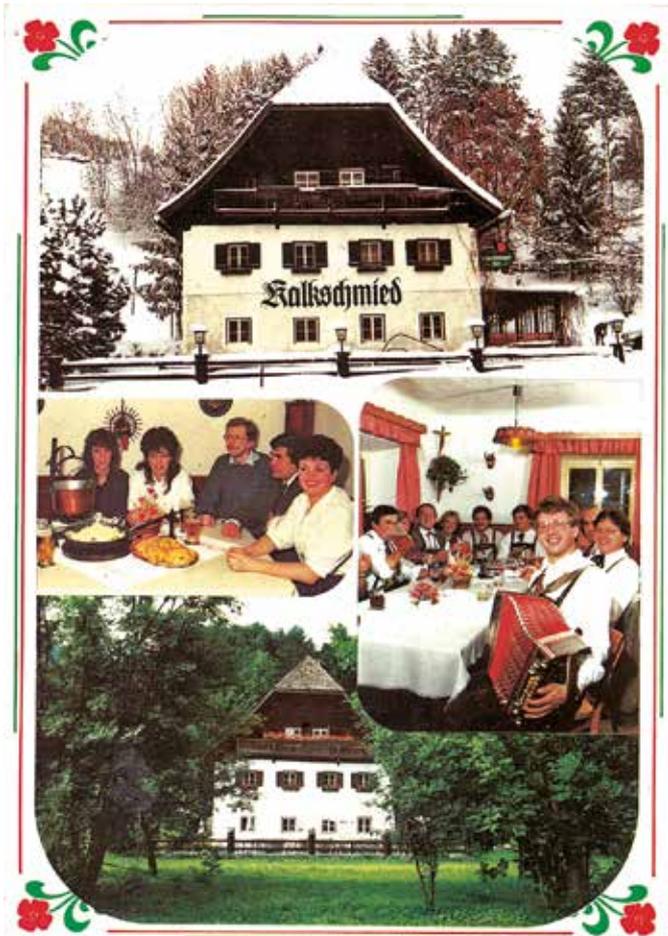


Der alte „Gasthof Stierer“ vor Anbau der Terrasse 1963 – übermittelt von Gästen aus Frankfurt/Main.



Roman Bachler, Willi Stocker, Mina Perner, Franz Wieser sen. und Hubert Thöringer.

© Foto Kaserer



Der urige Bauerngasthof Kalkschmied in Winter- und Sommeransicht. Links am Bild (v.l.): Helga Hutter und Florian Klein, Gäste. Rechts am Bild die Vermacher und Helmut Hutter mit der Harmonika.



Norweger-Kriegsteilnehmer-Treffen beim Kalkschmied. 2.v.r. Franz Greimeister, ZM Fritz Tritscher, Karl Ilgenfritz, Willibald Royer vlg. Berlehner, Kameraden aus Tirol.



Wirtsleute Christl und Herfried Perner (Bild Mitte) in der Gaststube mit Gästen.

dann bis 2009 die Wirtschaft wieder selbst geführt.

Legendär beim Gasthof Kalkschmied war das jahrzehntelange *Maibaumauf-*

*stellen* durch den Heimatverein und später die „Vermacher“ sowie die einzigartige lange *Eisstockbahn*, in der sich nicht nur Bauern und Arbeiter, son-

dern auch betuchte Bürger wie etwa der Richter, Notar und Arzt ihre freie Zeit vertrieben.

Der „Kalkschmied“ war von vielen Künstler gern besucht.

So etwa waren der Geigenvirtuose *Thomas Christian* und Akteure des Weltjugendblasorchesters der Mid Europe gerne dort zu Gast.



Franz Wieser sen., Roman Bachler und Gattin Sophie, Toni Knauß, Geneveva Knaus, Karl Hochmann und Josef Wieser.



Sigried Perner, Siegfried Rojer, Gretl Steiner, Pfarrer Prof. Dr. Johann Dinawitzer, Heli Gebauer, Pepi Ganauser mit Tochter Herta und Gatte Franz, Mina und Gottlieb Perner.



Auf der Eisstockbahn.



Maibaum-Zubringen noch ohne motorische Hilfe. Am Bild rechts erkennbar (v.r.): Hermann Lichtenegger, Hans Wieser und Karl Ilgenfritz.



© Foto Landl

# Schladming: 10 Millionen S für ein neues Feuerwehr-Rüsthaus

In einer Sitzung des Gemeinderats Schladming wurde über einstimmigen Beschluß Landeshauptmann Dr. Friedrich Niederl und Landesrat Dr. Christoph Klauser das Ehrenbürgerrecht der Stadt Schladming zuerkannt. Die Verleihung erfolgte, wie Bürgermeister Kröll ausführte, in Anerkennung der Verdienste, die sich Niederl und Klauser um die Dachstein-Stadt erworben haben. Die Ehrenbürgerbriefe werden anlässlich der Einweihung der neuen Hauptschule, Ende Oktober, überreicht.

Einen breiten Raum der Sitzung nahm die alpine Ski-WM 1982 ein, und zwar durch die Nominierung der Gemeindevertreter für das Organisationskomitee und die Finanzierung, die eine Budgetüberschreitung notwendig machte. Schladming hat etwa 7,5 Millionen Schilling beizusteuern. Für das Feuerwehr-Rüsthaus, das bisherige muß der Verbindungsstraße Ramsau-Rohrmoos weichen, muß ein Betrag von rund zehn Millionen Schilling aufgebracht werden. Ein Teil der Arbeiten wurden in der Sitzung vergeben, so daß mit dem Bau baldmöglichst begonnen werden kann. Das neue

Rüsthaus wird auch drei Wohnungen enthalten. Die neue Hauptschule wurde mit Schulbeginn bezogen. Der Bau kostet etwa 31 Millionen Schilling, wovon das Land 75 Prozent der Kosten übernimmt. Auch für die Kanalisation Ramsau-Leiten wurden die Arbeiten, die 556.000 Schilling erfordern werden, vergeben.

Einen breiten Raum der Beratungen nahm die mangelhafte ärztliche Versorgung der Bevölkerung ein. In einer Aussprache mit der Gebietskrankenkasse und der Ärztekammer soll versucht werden, eine provisorische Planstelle zu erlangen.

Was die Errichtung des Pumpspeicherwerks der STEWEAG in Untertal anlangt, teilte der Bürgermeister mit, daß der jetzige Stand keine Gesprächsbasis bildet und zugewartet werden muß, bis die STEWEAG neue Alternativen vorträgt. Schladming strebt bekanntlich ein kleineres Projekt an. Schließlich wurde durch den Gemeinderat die Fusionierung der Schladminger Planaibahnen GmbH, der Planai-Hochwurzen-Bahnen und der Autobusunternehmen der Gemeinde Rohrmoos-Untertal beschlossen.

# Schladming zieht Baubremse

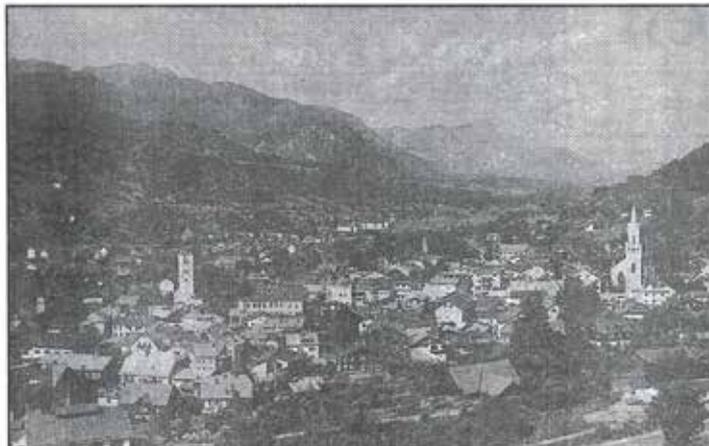
Ein Einbremsen der Bautätigkeit auf dem Sektor Ferien- und Zweitwohnungen ist einer der wesentlichsten Punkte des neuen Entwicklungskonzepts für die 90er Jahre.

SCHLADMING. Die Ziele der Entwicklung des obersteirischen Bergstädtchens bis 1995 wurde in den letzten Wochen vom Raumplanungsausschuß der Stadtgemeinde Schladming in vielen Sitzungen festgeschrieben, kürzlich der Bevölkerung in einer Bürgerversammlung vorgestellt und jetzt vom Gemeinderat einstimmig beschlossen. „Die gewachsenen Strukturen und der Charakter des Kleinstädtchens sollen erhalten bleiben.“ Das ist die Kernaussage des Entwicklungskonzeptes II. Mit dem zur Verfügung stehenden Grund wird man behutsam umgehen. Überdurchschnittlich groß ist die Bevölkerungszunahme in Schladming. Sie liegt wesentlich über dem Bezirks- und Landesdurchschnitt. Bis 1995 rechnet

man mit 320 Einwohnern. Das erfordert auch zusätzliche 90 bis 120 Arbeitsplätze und 60 bis 70 Wohnungen.

Für die Ansiedlung von Klein- und Mittelbetrieben sollte ein zentrales Industrieansiedlungsmanagement für die ganze Region eingerichtet werden. 176 Personen pendeln heute aus Schladming aus und suchen Arbeit außerhalb der Gemeinde. Für den Handel wird die Sicherung der Produktvielfalt der heimischen Klein- und Mittelbetriebe gefordert.

Für die Freizeitwirtschaft wurden als Ziele eine Erhöhung der Auslastung im Sommer durch Attraktivitätssteigerung, die Ausweitung des schon etablierten Sportimages vom Winter auch auf den Sommer, die Anhebung der Qualität im Gastronomiebereich, Schutz des Ortsbildes, der Umbau des Hallenbades zum Erlebnisbad, Golfplatz und die Schaffung einer Kunststeinbahn fixiert. Die technische Infrastruktur ist durch die Abwasser- und Wasserversorgung und Wasseraufschließung von Schladming-West, die Flächensicherung für den ruhenden Verkehr, den Ausbau des Fuß- und Radwegenetzes, die teilweise Trennung



Mit Baugenehmigungen will die Stadt Schladming künftig noch sparsamer umgehen. (Foto: Lang)

von Reit- und Fußwegen und die Verbesserung der Lärmschutzmaßnahmen an der Umfahrung zu sichern. Kindergartenbau, der weitere Ausbau des Krankenhauses und der medizinischen Versorgung, Pflegestationen, Ausbau und Sanierung der Dachstein-Tauern-Halle und die Forcierung des Zusammenschlusses der Schiberger sind weitere Ziele, die im Ent-

wicklungskonzept aufscheinen. Notwendig wird auch die Erweiterung der Kläranlage sowie der Müllhygienisierungsanlage und die Sicherung der Wasserversorgung. Restriktiv dagegen geht man mit der Besiedlung und Bebauung um. Von den 24 Hektar als Bauland ausgewiesen gewesenen Bauland- und Widmungsfleichen wurden bisher rund vier Hektar

verbraucht. 47 Personen suchten um weitere Baulandausweisung an. Wünsche von rund 20 Ansuchern werden mit rund 3,5 Hektar neuer Baulandfläche bewilligt. Der Ennsboden und die obere Klaus sollen weiter frei von Zersiedelung und Bebauung bleiben. Verhindert werden sollen weitere Zweitwohnungen und Ferienhäuser. Gewünscht dagegen werden weitere Viersternhotels.